

Ercheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und

Sonntag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

Vierjährlicher  
Pränumerationspreis:

7 1/2 Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreigespal-  
tene Corpusecke.

Redaction: Dr. W. Levysohn in Grünberg.

## Politische Wochenschau.

— In Carlsbad wird der König einen Besuch des Kaisers von Österreich erhalten. Man hat daran eine Menge von politischen Vermuthungen gefügt; die österreichischen Zeitungen erklären aber, daß dies eine allgemeine Sitte der Höflichkeit und Courtoisie sei, welche allen Souveränen zukomme, die österreichisches Gebiet betreten.

— Der Berliner Arbeiterverein hat dem Herrn Schulze-Delitzsch aus Dankbarkeit für die im Verein gebaltenen Vorträge ein kostbar gearbeitetes Silberstück geschenkt, in welchem eine silberne Platte mit einer Widmung enthalten und welches besonders zur Aufnahme der großen silbernen Bowle, welche bereits früher Herr Schulze erhalten, bestimmt ist.

— Dem Gesamtvorstand der preußischen freireligiösen Gemeinden ist auf seinen Antrag, die verfassungsmäßige Rechts-Ordnung ihrer Angelegenheiten betreffend, ein die Notwendigkeit solcher Ordnungen nicht nur für die freireligiösen, sondern überhaupt für alle, auf Grund des § 12 der Verfassungsurkunde gebildeten religiösen Associationen anerkennendes Schreiben der Staatsregierung zugegangen. Die Regierung werde bemüht sein, die Lösung dieser Aufgabe in dem Maße, in welchem es die damit verbundenen großen Schwierigkeiten gestatten, zu befördern.

— Die neueste Nummer der feudalen Berliner Neue gibt folgende konervative Fingerzeige, wir citiren wörtlich: „Sollte nicht die Hoffnung gestattet sein, daß Preußen, die kleinste der europäischen Großmächte, vielleicht von Gott ausersehen worden sei, das Urbild einer christlichen Monarchie darzustellen? Deuten nicht manche Zeichen darauf hin, daß in ihm Vorbedingungen dazu gegeben sind, wie in keinem europäischen Staate? Wo ist anderswo eine Körperschaft wie das Herrenhaus? Wo hätten wir vor zwanzig Jahren eine solche Körperschaft für möglich gehalten? Kann sie anderwärts durch den Willen eines Machthabers geschaffen werden? — Wo hat ein christlicher König wie Friedrich Wilhelm IV. regiert und solche christliche Elemente in sein Volk gelegt? Wo hat ein König ein solches Zeugnis für das Königthum von Gottes Gnaden abgelegt, als Friedrich Wilhelm IV. und unseres regierenden Königs Wilhelm I. Majestät bei der Krönung? Sind dessen Worte nicht als eine Kriegserklärung gegen das Kaiserthum durch den Willen des Volkes von Napoleon III. erfaßt worden? Wenn es der Demokratie gelungen ist, eine liberal-demokratische Verfassung ins Leben zu rufen, warum sollte es der konservativen Partei nicht gelingen, ein konservatives Staatsgrundgesetz zu entwerfen? Dieser Entwurf wäre in Form einer Petition oder einer Adresse an den König zu bringen. Wenn schon die Loyalitätsadresse eine Menge Unterschriften fand, so wird diese Adresse eine noch größere Menge finden. Die bestehende Verfassung enthält offenbar antimonarchische und widerchristliche Grundsätze. Wird der christliche Charakter betont, so tritt die große Zahl der Geistlichen an der Spitze ihrer Gemeinden dafür ein. Eignet sich der König und die Minister dieselbe an und bringt sie vor die Kammer, so nimmt sie das Herrenhaus an, das Abgeordnetenhaus verwirft sie. Demnächst Auflösung der Kammer und Neuwahlen. Tritt die Regierung mit solchem Verfassungsentwurf vor das Volk, so kann sie sich konservativer Wahlen versichert halten. Denken wir an die große Menge derjenigen, welche sich der Wahlen enthalten, an

die große Menge derjenigen, welche sagen: Der König solle nur wieder allein regieren, wie vor 1848. Sobald man das Volk nur nicht vor die Alternative stellt, für oder gegen seinen Geldbeutel wählen zu sollen, wählt es konservativ. Es ist der Kammer müde.“

— Polen. Die geheime Nationalregierung hat beschlossen, daß alle Beamte, welche wegen Begünstigung des Aufstandes oder überhaupt wegen Sympathie für die Nationalsozietät von der russischen Regierung aus ihren Stellen entlassen worden, ihr Gehalt in derselben Höhe wie bisher aus der Nationalkasse beziehen sollen. Die Nationalkasse ist bereits angewiesen, 20 entlassenen Beamten ihre bisherigen Gehälter zu zahlen. — Im Bialaer Bezirk ist eine russische Abtheilung von den Insurgenten zerstört worden. Dabei wurde der russische General Manukin gefangen und zum Tode durch Erschießen verurtheilt.

— Aus dem Gouvernement Syltowic wird gemeldet, daß der General-Adjutant Koslatoff nach dem Treffen bei Lubar die verwundeten und gefangenen Insurgenten mit den Todten zu begraben befaßt, welcher Befehl auch pünktlich vollzogen wurde. Diese Nachricht klingt uns so unglaublich, daß wir doch deren Bestätigung erst abwarten wollen.

— Hessen-Darmstadt. Die Kammer der Abgeordneten, mit den gegen Preußen in Betreff des französischen Handelsvertrags gerichteten Bestrebungen ihrer Regierung (Minister v. Dalwigk) nicht einverstanden, hat mit allen gegen 2 Stimmen es abgelehnt, dem Ministerium eine Vollmacht zum Abschließen von Zoll- und Handelsverträgen zu ertheilen.

— England. In der Sitzung des Unterhauses vom 22. erklärte der Minister Palmerston, die nach Petersburg abgesandten Noten Englands, Frankreichs und Österreichs enthielten 6 Punkte als Grundlage zu Unterhandlungen: 1) vollständige allgemeine Amnestie, 2) Nationalvertretung, wie sie 1815 bewilligt wurde, 3) gesonderte Landesverwaltung, 4) volle Gewissensfreiheit und Aufhebung der Beschränkungen der kathol. Kirche, 5) Einführung der Landessprache in der Verwaltung, in den Gerichten und in Schulen, 6) ein durch Gesetz geregeltes Recruitierungssystem und Kampfeinstellung. — Österreich stimme diesen 6 Punkten bei auf den 2., den es modifiziert wissen will.

— Griechenland. Der Lord-Oberkommissar der ionischen Inseln hat am 17. amtlich erklärt, daß dieselben mit Griechenland vereinigt werden sollen. Der neu erwählte König Georg von Griechenland wird seinen dauernden Aufenthalt vorläufig in Korfu nehmen, da er nicht eher von dem kgl. Schlosse in Athen Besitz ergreifen will, bis die Bayerische Dynastie auf ihr Eigentumsrecht darauf verzichtet hat.

## Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— In Betreff der Eisenbahn von Posen nach Guben über Bütlichau resp. Grünberg ist uns ein Gesuch an den Minister Grafen Izenplitz zugelommen, unterschrieben von den Magistraten zu Bütlichau, Grünberg, Narwstadt, Koppenitz, Bömit, Wollstein, Radwitz, Gräß, Stenszow, von Notabeln dieser Städte, dem Fürsten Reuß auf Trebschen, dem Prinzen Carolath auf Saabor, dem Fürsten Carolath auf Beuthen, dem Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen, sowie von vielen Rittergutsbesitzern und Dörfgemeinden aus den betreffenden Kreisen. In demselben werden in so überzeugender Weise die Vortheile der Route über Bütlichau resp. Grünberg vor der über Schwiebus nachgewiesen, daß sicher zu erwarten steht, die Staatsregierung werde dem Gesuch nachgeben, das dahin

lautet, die Concessionsertheilung zum Eisenbahnbau von Guben nach Posen mit Bestimmung der Zwischenpunkte von dem Ergebnisse einer näheren Untersuchung der volkswirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse abhängig zu machen.

— Als Ergänzung zu der in unserer vorigen Nummer enthaltenen Rechtfertigung der für Herrn Schulze-Delitzsch veranstalteten Sammlung wird uns mitgetheilt, daß die Behauptung, Herr Schulze sei bereits jetzt in guten Vermögensverhältnissen, völlig unbeweisbar ist. Herr Schulze hätte allerdings nach Niederlegung seines Amtes als Kreisrichter öfters Gelegenheit gehabt, sich durch Annahme einer Stelle im Privatleben, z. B. bei Versicherungsgesellschaften u. a., ein mehr als genügendes Auskommen zu verschaffen; auch war es ihm unbenommen, in den Jahren 1859 bis 61 wieder in den Staatsdienst zurückzutreten. Im Interesse der Sache aber, die er vertrat, also wesentlich im Interesse des Bürgertumsthes, verzichtete er darauf und wies alle Anerbietungen zurück, obgleich seine Mittel und Einfüchte so geringfügig waren, daß er mit seiner Familie jahrelang im wirtschaftlichen Sinne gedrängt hat. Mit Mühe, aber authentisch, ermittelten seine Freunde, daß es noch im vorigen Winter in seinem Familien-Hausthal öfters am Nöthigsten gebraucht und schritten, von dieser Entdeckung nicht wenig überrascht, zu der Sammlung durch ganz Deutschland, welche jetzt die Höhe von 30,000 Thlr. erreicht hat. Hierzu hat ebensowohl der kleine Bürgerstand, namentlich durch seine Vorstandvereine, wie ein bedeutender Theil der großen Industriellen das Seinige beigetragen. Auch der hiesige Worschusverein hat bereits zu Pfingsten sein Scherlein von 100 Thlr. dazu beigesteuert, was wir schließlich nur mit dem Bemerkung mittheilen wollen, daß dieser auch sonst für seine Ausgaben schwerlich die Ansichten und Mittheilungen der Redaktion eines gewissen würdigen Blattes zu Rathe ziehen wird.

— Sonntag Nachmittag brach in einem am Silberberge gelegenen Hause, und zwar im Bodenraum, in welchem Feuerwerksgegenstände aufbewahrt wurden, ein Feuer aus, das indeß, ohne daß gestürmt worden wäre, in kurzer Zeit gelöscht wurde. Die Bewohner des Hauses scheint keine Schuld zu treffen, sondern das Feuer durch Selbstzündung entstanden zu sein.

— Gau-Turnfest in Neusalz. Am Nachmittag des 20. Juni trat in Neusalz der Gau-Tag des 1. niederschles. Turngau unter Voritz des als Vorort fungirenden Turnvereins von Grünberg zusammen. Aus den Verhandlungen heben wir nur als von allgemeinem Interesse hervor, daß die Turnvereine zu Freistadt und Züllichau auf ihren Antrag in den Gauverband, welcher nunmehr die Vereine von Beuthen, Fraustadt, Freistadt, Glogau, Grünberg, Neusalz, Neustadt, Sagan, Sprottau und Züllichau umfaßt, aufgenommen, daß die Funktionen als Fest- und als Vorort für das nächste Jahr dem Turnverein zu Sprottau übertragen und die zwei Deputirten des Gauess für das allg. deutsche Turnfest in Leipzig (Nebe-Grünberg, Landsberger-Glogau) gewählt wurden. Der Abend vereinigte dann nach vorgängigem Zapfenstreich die Turner zu gemütlichem Feste in Gründler's schön decorirtem Saale. — Am Sonntag Morgen hatte nicht allein der Himmel, sondern auch Neusalz sein schönes Festkleid angethan; Häuser und Straßen prangten im reichsten, schönsten Blumen- und Girlandenschmuck. Nachdem um 6 Uhr die Grünberger Turner — 34 Mann — in Reihen mit der Fahne eingezogen waren, gings dann mit den übrigen Turnern — circa 200 Mann — unter klingendem Spiel nach dem Oderwalde hinüber, wo unter den prächtigen Eichen und Buchen ein paar frohe Stunden nur zu schnell vergingen. In 5 Gruppen, mit Fahnen geschmückten Kähnen lebte man dann unter Instrumental- und Volksmusik nach Neusalz zurück, wo eine neue Überraschung bereit stand. Hüttenmeister Neumann auf der Paulinensütte hatte ein GUT HEIL formen lassen, welches dann in der Turner Gegenwart mit dem süßlichen Erze ausgeschossen wurde. — Nach der Nachmittagskirche ordnete sich der Turnereitzug, holte die Bürgerfahnen und den alswerehrten Bürgermeister Hoffmann ein und stellte sich dann auf dem Markte auf. Dort überreichte Gräulein Müller im Auftrage der Frauen und Jungfrauen Neusalz's mit einer die Bedeutung und Zukunft des Turnens hervorhebenden Ansprache eine in der Schweiz prächtig gestickte Fahne dem dortigen Turnverein, worauf dessen Vorsteher — Fiegler — zugleich die Weihe dieser und der neuen Fraustädter Fahne vollzog, indem er ausführte, wie durch die Parteinahe der Frauen am Turnen die Turnersache für jetzt und alle Zukunft gesichert, wie das Turnen für den Einzelnen und die Gesamtheit gleich segensreich, wie endlich durch den Besitz einer Fahne der Turner noch ganz besonders zur treuen Erfüllung seiner Pflichten gehalten sei. Nachdem der Schriftwart des Fraustädter Vereins — Graf Pfeil — noch einige Worte des Dankes und der Ermunterung zugefügt hatte, bewegte sich der Zug, mit den Behörden in der Mitte — durch die Stadt nach dem zu diesem Zwecke vergrößerten Turnplatz, wo der Vorsitzende — Nebe — die Gau-Festrede hielt. Dieselbe sprach den Bürgern und Behörden von Neusalz den Dank des Gauess aus und hob die Bedeutung des Turnerspruchs: „frisch, frei, fromm, froh“ des Turnenrufes „Gut Heil“ und der Turnerei für die nationale, einheitliche und freiheitliche Entwicklung Deutschlands hervor. — Hieran schloß

sich die im Auftrage des Festorts von Neumann III. — Grünberg — commandirten, für alle Turner gemeinschaftlichen Freiübungen und demnächst das Turnen in circa 20 Riegen. Nun meldete sich je eine Riege der Turnvereine zu Glogau, Grünberg, Neusalz und Züllichau zum Preis-Turnen vor den Tags zuvor erwählten 5 Preisrichtern: Großmann-Sprottau, Langner-Grünberg, Rüdiger-Beuthen, Straube-Neusalz und Wiedermann-Glogau. Der Siegerkranz wurde der Grünberger Riege zuerkannt und der selben durch eine Dame überreicht. — Unterdeß und nachher nahm das Kurturen seinen ungehörten Fortgang, bis gegen 8 Uhr die im Freien aufgeschlagene Festtafel alle Turner zu anderer Arbeit vereinigte. Trinksprüche auf das deutsche Vaterland, die deutsche Turnerei, die Gäste, Neusalz, die Frauen u. a. m. würzen das Mahl, bis dieses durch die vom Saale und einem im Freien hergestellten Ballplätze hörönende Ballmusik unterbrochen, und dem Balle endlich durch den hereinbrechenden Morgen ein Ende geboten wurde. — So ist das Gaufest mit seiner Lust und ungetrübten Heiterkeit vorüber. Es wird uns eine liebe Erinnerung und den Turnern, Bürgern und Behörden von Neusalz für ihre Aufopferung und Gastfreundschaft aller Festgenossen Dank für immer bewahrt sein.

— Sorau. Außer den in Nr. 48 d. Bl. angeführten 19 Bewerbern um die Bürgermeisterstelle haben sich noch 10 gemeldet, darunter 1 Syndicus und Beigeordneter, 2 Gerichtsassessoren, 3 Referendare, 1 juristisch gebildeter Redakteur im Communalfache, 1 Bürgermeister, 1 Kassenrentendant a. D. und 1 Polizeiverwalter. Von diesen Allen sind 5 auf die engere Wahl gebracht, welche letztere am 25. stattfindet.

— Theater. Frau Director Bauer, die während der Krankheit ihres Mannes das Directionschiff mit sicherer Hand geleitet, hat heute ihr Benefiz zu dem sie zwei allerliebste Stücke ausgesucht hat, in deren ersterem sie die Hauptrolle übernimmt, während im zweiten Herr Director Bauer zum ersten Male nach seiner Krankheit wieder auftritt. Ein Hinweis auf diese beiden Umstände wird hoffentlich genügen, der heutigen Vorstellung recht viel Zuschauer zu führen.

— Theater in Grünberg. Montag den 22.: Trok des zweifelhaften Wetters hatte sich zu der Lindner-Exner'schen Benefiz- und „Extra-Vorstellung für Lachlustige“ ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden, um einmal recht herzlich zu lachen. Und wenn auch der Titel des ersten Stücks: „Garibaldi lebt und stirbt“ eine offenkundige Lüge war, da der sterben sollende Schneider (Herr Lindner) sein Leben erst wieder bekam, als er Garibaldi sah, so war doch der Unschärfe in dem Stücke so pyramidal, daß man vor Lachen nicht zum Aerger kommen konnte. Die drastische Komödie des Schneider Gipfel (Herr Lindner), sowie das gewandte Spiel Lottens (Frl. Mehlein) gefielten und weiter hatte ja das Stück seinen Zweck.

— Die zweite Piece mit dem uns unbekannten Titel: „Wie man sich eine Frau sucht“, die sich aber bei näherer Betrachtung als „Ein Mädchen von der Alp“ auswies, war um einige Minuten länger besser, als die vorige. Wiederum war es Herr Lindner (Heinrich) und Frl. Mehrlein (Nannette), deren sich als dritte Frl. Schmidt als alte verliebte Tante anschloß, die das Stück trugen. Besonders waren es Herrn Lindner's Couplets, zumal die potsdämlich-philologisch gefärbten, die allgemein gefielten und demselben einen Hervorruß zuzogen.

### Vermischtes.

— Aus Verona schreibt die „Don.-Itg.“: Es herrscht leider kein Zweifel mehr darüber, daß eine neue und empfindliche Landplage im Anzuge ist, die ein bedeutendes Produkt des italienischen Bodens zu vernichten droht. Das Getreide ist wirklich von einer ähnlichen Krankheit ergriffen wie die Weinrebe und der Seidenwurm. Dieselbe war zwar schon seit einer Reihe von Jahren vorhanden, blieb aber so gut wie unbemerkt, weil sie sich nur in dem von Jahr zu Jahr abnehmenden Ertrag der Ernte äußerte. Aber schon im vorigen Sommer wurde sie an verschiedenen Orten um Padua und Vicenza herum constatirt und erfüllte die Gemüther mit bangen Ahnungen. Jetzt hat man sie nicht nur ihren Umkreis über ganz Ober-Italien erweitert, sondern sie tritt in diesem Jahre mit einem ungleich ausgeprägteren Charakter auf. Die Fruchtfähren sind mit unzähligen Schmarotzern, die, wie man bestimmt versichert, vegetabilischer Natur sind, befaßt und bekommen allmählich ein schwärzliches Aussehen. Beim Zerreiben oder Dreichen zerstieben sie wie Staub. Mehrere Gutsbesitzer in hiesiger Gegend haben, in der Voraussicht einer Missernte, von zwei Uebeln das kleinere gewählt und ihr Getreide schon jetzt abmählen lassen.

— Im schönen Rathausaal in Nürnberg tagt seit einigen Tagen die Wanderversammlung bayerischer Landwirthe. Neben der Thür steht in hübsch großer Schrift ohne Brille zu lesen ein Verslein: „Wollt ihr Danern sein geehrt — Haltet fein den Dünger werth! — Alle Kunst, die wird zu Schanden — Kommt der Dünger Euch abhanden!“

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Nach der Ferien-Ordnung vom 16. April 1850 finden die Gerichts-Ferien in der Endzeit vom 21. Juli bis zum 1. September statt. In dieser Zeit ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Dekretur und die Abhaltung der Verhandlungen. Die Parteien und Herren Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Sachen müssen als solche begründet und als *Ferien-Sachen* bezeichnet werden. Gehen andere Gesuche ein, so werden sie zwar präsentiert und in das Journal eingetragen, aber während der Ferien nicht erledigt. Die Aufnahme der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit erleidet keine Unterbrechung. Depositaltage werden am 29. Juli und 12. August abgehalten.

Grünberg, den 20. Juni 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

In öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, am Freitag, den 26. Juni, werden zum Vorfrage gelangen: die Wahl eines Beigeordneten und eines Rathsherrn; Anträge auf Niederschlagung von Resten, Gesuch um Bewilligung der Freischule, Niederlassungsfachen, eine Pensions-Angelegenheit, die Wiederbefehlung der Stelle des Kondanten der Stadt-Haupt-Kasse, Bericht über die auf dem schlesischen Städte-Tage gepflogenen Verhandlungen.

Freunden und Bekannten widmen hiermit die Anzeige, dass heute Nacht ein kräftiges Mädchen uns geboren wurde.

Grünberg, den 20. Juni 1863.

Louis Breitbarth,  
Nosalie Breitbarth,  
geb. Meyer.

Heute Nachmittags 5 Uhr schied zu einem besseren Leben unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwitwete Frau Postmeister Wölker, was wir Freunden und theilnehmenden Bekannten ergeben anzeigen.

Grünberg, den 20. Juni 1863.

Die Hinterbliebenen.

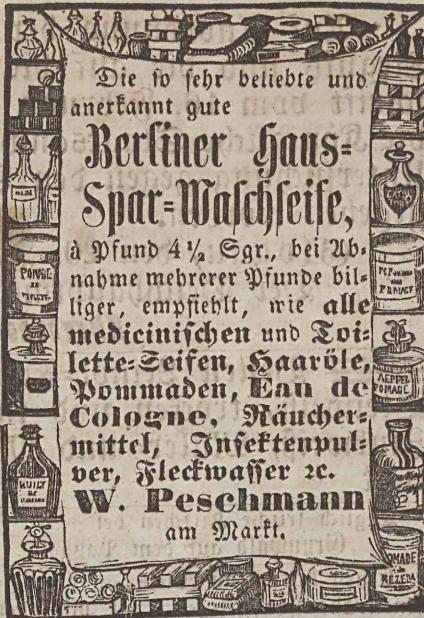
Auf mein wohllassortirtes

## Tapeten-Lager

erlaube mir mit dem Bemerkung aufmerksam zu machen, dass Muster und Rollen stets zu Diensten stehen.

Gustav Sander.

Engl. Matjes-Hering, vom Junisange, erwarte morgen und empfehle davon in Schochen und einzeln billig C. J. Balkow.



Neue englische Matjes-Heringe — vom Juni-Sange — ausgezeichnete Qualität — empfiehlt sehr billig

Heinrich Rothe.

Kartoffeln verkauft billig  
W. Pilz a. d. Silberberge.

Asphalt-Dachpappen bester Qualité, Steinkohlen-Theer und Pech, Papp-Nägel empfiehlt billigst

Gustav Sander.

Botanische Trommeln, Kederball-Spiele, Fähnen, Armbrüste, sowie Schieß-Scheiben empfiehlt billigst

R. Wahl, Markt 8.

Im Verlage von P. Ehrlich & Comp. in Crossen a. O. ist erschienener und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Leysohn, zu haben.

## Populäre Landwirthschaft

für Alle, die sich für dieselbe interessiren, zunächst für die Bauern-Jugend, zum Selbstunterricht und als Lehrbuch für Dorfschulen.

Allen Bauerngutsbesitzern, landwirthschaftlichen Vereinen, Volkschullehrern, Pädagogen und Freunden der Landwirthschaft zur Verbreitung gewidmet

von  
Friedrich August Pinckert,  
praktischer Econom und Gutsbesitzer.

8° brocht 8 1/4 Bogen. Preis: nur 12 Sgr.

„In seinen verschiedenen Capiteln verbreitet es sich in sehr faßlicher und populärer Sprache mit Einsicht und Glück über die wichtigsten Zweige der Landwirthschaft und verdient in der That, dass es bei Bauerngutsbesitzern, landwirthschaftlichen Vereinen, Lehrern und allen Freunden und Behörden der Landwirthschaft Beachtung fände und so nütze, wie es könnte und sollte.“ [Dorfzeitung.]

Billiges und höchst brauchbares  
Vieharzneibuch!

Preis nur 3 Sgr.

## Neuestes und bestes Viehbüglein,

welches lehret, wie ein schlichter Landmann die Krankheiten an seinem Vieh: den Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen erkennen und mit Hausmitteln leicht und schnell kuriren kann.

Ch. Klimpach.

(Verlag von P. Ehrlich & Comp. in Crossen a. O.)

Theater-Anzeige.  
Donnerstag den 25. Juni. Zum Beneß für Frau Bauer. Zum ersten Male: *Eine Heirath durch die Breslauer Zeitung*. Lustspiel in 2 Acten von Alex. Baumann. Zum Schlus: *Sonntagsjäger*. Burleske in 1 Akt mit Gesang von G. von Moser.

Der Huld aller Theaterfreunde empfiehlt sich. Emilie Bauer.

Freitag den 26. Juni. Letzte Vorstellung. Zum ersten Male: *Ein ächtes Kind Moses*. (Seitenstück zu: Einer von uns're Leut'.) Charaktergemälde in 3 Acten von Moser.

Für diese letzten Vorstellungen bitte ich ergebenst noch um freundlich zahlreichen Besuch. Wilhelm Bauer.

Sonntag den 28. Juni

### Concert und Ball

in dem *Oder-Walde*. Entrée bei dem Concert pro Herrn 2½, Sgr., Dame 1 Sgr. Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **Götz**, Stadtmusikus aus Böllschau.

Echt perlsches Insecken-Pulver empfiehlt **Gustav Sander**.

4 bis 500 Thlr. sollen zur 1. Hypothek an einen sichern Zinszahler ausgeliehen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

100 Thlr. sind zur ersten Stelle sofort auszuleihen. Bei wem? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Willst Du in ein Wespennest stechen, Mußt Du vor Pfuschen die Wahrheit sprechen!

Von heute ab kostet: Kernseife das Pfund 4 Sgr. 6 Pf., Lichte dto. dto. 6 " vom 4 Pfund an das Pfund 6 Pf. billiger. Wilhelm. Aug. Pries. August Richter, Wilh. Mühl. R. Delvendahl.

Mein Lehnshuizengut beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus ca. 115 Morgen Land, Wohngebäude massiv. Es eignet sich seiner vortheilhaftesten Lage halber zu jedem Geschäft. Nur Selbstkäufer wölben sich an mich wenden.

Eschigerig, im Juni 1863.  
**C. Staar**, Lehnshuizengutsbesitzer.

Ich beabsichtige, ein Lokal zu mieten, welches sich zur Aufstellung einer Buchpresse eignet, sowie einen möglich damit verbundenen Lagerraum für Bücher, und ersuche ich, gefällige Offeranten entweder direct an mich gelangen zu lassen, oder in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Rothenburg a.D. im Juni 1863.

**C. Eichmann.**

Riesenwickelpfänzen bei Jäckner.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Stegnitz sind die auf die Schmidt'sche Beschwerdeschrift vom 16. Februar d. J. bezüglichen Acten an die Königliche Staatsanwaltschaft zur Einleitung der Untersuchung gegen den Stadtbaurath Schmidt abgegeben worden.

Glogau, den 20. Juni 1863.

Der Deichhauptmann Regierungs-Rath **Dannemann**.

Besten Leinöl-Firnis, franz. Terpentin-Oel, Bleiweiß, trocken und in Oel abgerieben, f. franz. Zinkweiß, Maler- und Maurer-Farben empfiehlt billigst.

Täglich frische Kuschen bei Grunwald auf dem Paßgall.

Einen Acker nebst Wiese, an der Leiser Chaussee gelegen, hat mit oder ohne diesjährige Erndte zu vermieten

**Aug. Schirmer** am Markt.

Ein tüchtiger Hausknecht findet zum 1. Juli d. J. ein gutes Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Mann wird als Kutscher und zur Bedienung zum bal- digen Antritt verlängt, und wollen sich mit guten Zeugnissen Versehene melden bei Nob. Eichmann in Rothenburg.

Ein zuverlässiges Kindermädchen wird zum 1. Juli gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Stube nebst Alkove, Boden- laß, auch etwas Hofraum, wenn es beliebt, ist zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen bei

**Julius Wilz**, Krautstraße.

Eine freundliche Oberstube nebst Alkove kann von einem ruhigen und kinderlosen Miether sofort bezogen werden.

**Aug. Lehmann**, Niederstr. 84.

Eine freundliche Parterre-Wohnung am Markt Nr. 42 ist bald oder zum 1. October an ruhige Miether zu ver- mieten.

Die von Herrn Posamentier Hartmann innegehabte Wohnung und Par- den ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Breite Straße 1.

### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht- pro Schüssel.	Grünerberg, den 22. Juni.			Görlitz, den 18. Juni.			Sagan, den 20. Juni.		
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	
Weizen . . . .	2 17 6	2 12 6	2 25	2 12 6	2 20	2 12 6	2 12 6	2 12 6	
Roggen . . . .	1 25	1 22 6	2 3 9	1 27 6	1 27	6 1 22	1 22	1 22	
Gerste, große . . .		1 16	3 1 11	3 1 15	1 15		1 11	1 11	
kleine . . .									
Hafen . . . .	1 5	1 3	1 3 9	27 6	1 3 9	1 18	1 18	1 18	
Erbse . . . .	1 22	6	1 22 6	2 5	1 27	6	1 22	6	
Hirse . . . .	3 6	2 20		16			12	10	
Kartoffeln . . . .	14	12		27	6	25	1 5	27	
Heu d. Et. . . .	25	20		27	6	25	1 10	5	
Stroh, d. Et. r. Sch.	15	12 6	5 15	5			10	10	